

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Brobisch.

Druck und Eigenthum der Verleger: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Vierteljährlich 30 Ngr.
bei unentgeltlicher Post-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 1/2 Ngr.
Einselne Nummern
1 Ngr.

Inseratenpreise:
Für den Raum eines
gespaltenen Zeiles:
1 Ngr. Unter „Eingel-
sandt“ die Zeile
2 Ngr.

Ersteint:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abend 6 Uhr, Son-
tag bis Mittag
12 Uhr:
Marienstraße 18.
Anzeige in dies. Blatte
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.
Anfrage:
35,000 Exemplare.

Dresden, den 25. August.

Der Oberleutnant v. Einselel 1. des Garde-Reiter-Regiments ist zum Mittelmeister und der Militär-Stipendiat Conrad W. H. H. H. zum Assistentenarzt im Sanitäts-Corps ernannt, sowie dem in der Reserve gestandenen Charakterisirten Assistentenarzt Krüger bei seiner Entlassung aus der Armee die Erlaubnis erteilt worden, die für verabschiedete Militärärzte vorgeschriebene Uniform forttragen zu dürfen.

Der Rittergutsbesitzer Otto v. Schönberg auf Modritz ist zum Kammerherrn ernannt worden.

Wie man sich im Publikum erzählt, wird Se. Maj. der König von Preußen am 9. September in Dresden eintreffen und den 10. und 11. September stattfindenden Manövern der ersten Armeedivision beiwohnen.

J. M. R. der König und die Königin haben die beabsichtigte Reise nach Jichl am gestrigen Nachmittage 6 Uhr, angetreten, und den Weg über Eger und Regensburg nach Passau, genommen, woselbst, wie österröichische Blätter bereits gemeldet haben, ein laiz. Hofzug in Vereiung steht, um unsere Majestäten zu ihren kaiserlichen Verwandten zu führen. In Begleitung der Majestäten befinden sich die Hofdame Gräfin Rehusau, Generalleutnant und Generaladjutant von Wipleben und Oberstallmeister von Thielau-Rüping.

D. Hoftheater. Nach längerer Urlaubreise trat vorgestern Abend Frau Rainz-Brause als Alice in Meyerbeer's „Robert der Teufel“ wieder vor das Publikum, welches somit Gelegenheit empfing, sich von der prachtvollen großen Stimme der Sängerin zu überzeugen, mit welcher sie in Particien dieser Art eine Wirkung erzielt, die um so höher zu schätzen ist, wenn man erwägt, daß die größeren und größten deutschen Bühnen nur schwach mit Kräften versehen sind um hier ebendartig in die Schranken zu treten. Wenn in auswärtigen Theaterzeitungen die meist von Theateragenten redigirt werden, Correspondenzen von Dresden einlaufen, in denen mit unerhörter Frechheit gesagt wird, daß unsere Oper sich unter dem Niveau der Erbärmlichkeit befinde, so muß man bedenken, daß diese Berichte entweder von ganz talentlosen ohrschneifenden Soteln- und Großsprecherententent ausgehen oder von Subjecten, die sofort in ihrer Sinnart umgewandelt werden könnten, wenn die Verwaltung des Hoftheaters sich in so weit erniedrigen wollte, ihnen einen Fünfkalerchein in ihre Kreuzerplakate Hofen zu stecken. Wir kommen vielleicht einmal später auf dieses schamlose Treiben zurück, wodurch nicht nur die Würde eines königl. Institutes, sondern auch die Mitglieder desselben maßloser Verhöhnung Preis gegeben werden. Eine anständige, unparteiische Kritik muß darauf zurückkommen, selbst auf den Umstand hin, daß die auswärtigen Theaterzeitungen meist nur von Schauspielern gelesen werden, die solche halten müssen wenn sie sich nicht darin verunglimpft sehen wollen. Der Sage nach, sollen zuweilen Mitglieder der Bühne bei Abfassung solcher Artikel ihre Hand im Spiele haben. Zur Ehre derselben wollen wir solches nicht glauben und wenn es ja geschehen sollte, sind es keine Künstler, der wahre Künstler ist auch immer ein edler Mensch. Gehen wir nach dieser Abschweifung auf die vorgestrigte Vorstellung zurück, worin Herr Tichatsch den „Robert“ und Herr Scaria den „Bertram“ als Gefangensparthe inne hatte, so sei vorzüglich des Letzteren gedacht, der den Bertram in Spiel und Gesang martiger darstellte als unlängst Herr Köhler. Große Auszeichnung wurde dem Fräulein Hänisch als „Isabella“ zu Theil und ihr Hervortritt nach dem zweiten Akt, so wie der reiche Applaus nach Vollendung der Gnadenarie rechtfertigte sich vollkommen. Vortrefflich, wie immer, gingen die Chöre und so Schritt abermals die seit 1831 auf dem Repertoire befindliche Oper in Scene, wo Menschen und Dämonen um den Sieg ringen und in ihrem Gesamtbild etwas Faust, Don Juan, Freischütz und Zampa verbindet.

Gestern wurde auf dem Exercierplatze zum Heller das sogenannte Herrenmanöver der Artillerie, begünstigt vom herrlichen Wetter und unter zahlreicher Bethülilung der schaulustigen Menge, welche dem Platze schon von früh 7 Uhr an von Dresden und Umgegend zugeströmt war, abgehalten. Vormittags 9 Uhr erschien Se. Majestät der König, in Artillerie-Uniform, zu Pferde, gefolgt von einer glänzenden Suite, in Begleitung der königlichen Prinzen, des Kriegsministers und des 1. preussischen Generalleutnants von Franke, und wurde durch 21 Schüsse aus der links der Straße aufgestellten Salubatterie begrüßt. Hierauf besichtigte Se. Majestät das links der Rabenburger Straße in Parade aufgestellte Artillerie Corps, welches, an der Spitze das Plennier-Bataillon, 16 Batterien mit 64 Geschützen (32 gezogene Sechspfünder und 32 gezogene Vierpfünder) in schnurgerader Richtung präsentirte. 1 Mörserbatterie, 1 Haubitzen- und 1 Batterie gezogener Zwölfpfünder, von der Festungsartillerie-Abtheilung besetzt, hatten theils am Walbrande, theils in erbauten Schanzen Positionen genommen. Während Se. Majestät diese Batterien besichtigte, rückte das

Pionnierbataillon in das Depot, die Batterien in ihre Stellungen und machten sich zum Feuern fertig. Das nun folgende Schießen bestand Seiten der gezogenen Sechspfünder und Sechspfünder in Schießen von Granaten und Schrapnell auf Entfernungen von 1000 bis 3000 Schritt und im Schießen von Rüstfentartartischen auf 200 und 300 Schritt Distanz. Als Ziel dienten vor dem Augelfange errichtete Brettblenden mit Scheiben. Von der 12pfünderigen Positionsbatterie ward eine zunächst diesem Augelfange erbaute gefenkte Batterie auf 1250 Schritt mit Granaten beschossen. Im Schießen nach den aufgebauten Zielen erreichten die Sechspfünder-Batterien recht bedeutende Treffer, ebenso die Zwölfpfünder-Batterie und die reitende Artillerie. Gegen eben diese erbaute Batterie war auch sämtlichees Burfffeuer gerichtet und zwar: von der Mörserbatterie Bombenwürfe auf 400 Schritt, von der Haubitzenbatterie Granatwürfe auf 1050 Schritt und von einer Feld-Abtheilung zu 4 Batterien gezogener sechspfünderigen Granatwürfe auf 900 und 1400 Schritt. Nach beendeter Feuer besichtigten S. M. die Scheiben, während sich die Truppen zum Vorbeimarsch ordneten. Das Desfiliren erfolgte zugewisse in folgender Ordnung: im Schritt: das Pionnierbataillon und die Festungsartillerie, im Trab: die fahrende Artillerie und im Galopp die reitende Artillerie (die Festungsabtheilung nahm nicht Theil am Vorbeimarsch). Nach dem Desfiliren rückte Alles in eine concentrirte Stellung Front nach der Straße. Hier ließ S. M. die Offiziere vor sich bescheiden und sprach ihnen seine Zufriedenheit aus. Nachdem bestiegen S. M. den Wagen und verließen den Platz unter Hochrufen des zahlreich erschienenen Publikums, so wie den 21 Salutsschüssen zweier von Festungsartillerie bedienter Zwölfpfünder, die in gleicher Weise die Ankunft des Königs markirt hatten. Während des Feuerns nach den Scheiben mußte eine Pause gemacht werden, da eine Strecke Heidegras in Brand gerathen war und von Soldaten gelöscht werden mußte. Außerdem sind noch zwei kleine Unfälle zu registriren: beim Aufmarsch der reitenden Artillerie stürzte ein Kanonier mit dem Pferde und nach beendeten Vorbeimarsch wurde ein Fußkannonier von einem Pferde umgestoßen; in beiden Fällen kamen die Soldaten wie es schien ohne weiteren Schaden mit dem Schreck davon. Da das Wetter weniger heiß war, machten die ambulanten Restauranten nicht immer glänzende Geschäfte.

Am vergangenen Sonnabend Abends gegen 10 Uhr verfuhrte ein aus der Gegend von Frauenstein stammender, zur Zeit sich hier arbeitslos aufhaltender Müllerbursche, im großen Gehege sich mittelst eines Terzerolls zu erschließen. Da der in die linke Brust gegangene Schuß nicht tödtlich gewirkt hatte, so war der Unglückliche in die nahe Elbe gesprungen, konnte aber in Folge des geringen Wasserstandes aus hier seinen Tod nicht finden, so daß er endlich seine Selbstmordgedanken aufgab und sich völlig durchhängt nach seiner an der Weiskerth gelegenen Wohnung verfügte, woselbst er sich ruhig in sein Bett legte. Erst des andern Morgens früh merkten seine Wirthskleute an den Blutspuren u., was geschehen war, und wurde nun auf erfolgte Anzeige der nicht unerheblich Vermundete mittelst Siechforts in das Stadtkrankenhaus gebracht.

Wie man unschuldig Weise in Gefahr kommen und sich ohne Veranlassung brutaler Gewalt ausgelegt sehen kann, beweist folgender Vorfall. Am Sonntag Abend gegen 11 Uhr ging ein hiesiger Bürger mit Frau und Tochter auf der Chaussee von Räditz nach Dresden, als sich ihm ein Soldat zugesellte, höchst laudermwelsches Zeug herauspottete und da ihm nicht eine Silbe geantwortet wurde, ohne Weiteres seinen Säbel zog und auf den Bürger nebst Familie losbrach. Diese riefen nach Hilfe und wehrten den Unverschämten nach Kräften ab, so daß er endlich hinweglief. Glücklicherweise konnte der Angegriffene die Spur des Soldaten soweit verfolgen, daß er einem zufällig hinzukommenden Offizier näher bezeichnet werden konnte, und von diesem gelannt, hoffentlich seiner verdienten Strafe nicht entgehen wird.

Der Handelswelt dürfte gewiß von Interesse sein, daß mit dem Anschlusse des medlenburg'schen Territoriums an den Zollverein der Eisenbahnverkehr von einer sehr lästigen Bürde befreit worden ist. Der seit vielen Jahren erhobene Transitzoll auf durch Medlenburg transirende Bahngüter besteht seit dem 11. August nicht mehr. Infolge dieser Aenderung sind die Spesen auf Güter z. B. ab Hamburg nach Berlin, Breslau, Magdeburg, Halle, Leipzig, Dresden, Lübau, Bittau, Reichenberg, Prag und den anschließenden Stationen von jetzt ab um 1 1/2 Ngr. pr. Centner billiger. Ob die Tarife nach Posen und Oesterreich, welche diese Aufgabe von 1 1/2 Ngr. einschlossen, entsprechend von Seiten der betheiligten Bahnen geändert werden, bleibt noch dahin gestellt, ob schon nach Lage der Sache kaum zu bezweifeln.

Das auf dem Wagner Platze erbaute Brettgebäude fängt an, seine einstige Bestimmung zu verrathen. Eine durch die umgebenden Räume schimmernde Inschrift besagt nämlich: Diorama von Riga-Culin.

Am 20. d. M. ist in Großmüllau die Scheune des Haus- und Feldbesizers Gäbler niedergebrannt, wobei sämtliche Ernte-, Futter- und Holzvorräthe des Genannten mit vernichtet wurden. Auch kam ein Pferd in den Flammen um. Man vermuthet, daß die Scheune durch fremde Hand absichtlich in Brand gesteckt worden ist. — Tags darauf brannte die Ruhnert'sche Windmühle bei Dschag ab, und zwar, wie man annehmen muß, ebenfalls in Folge böswilliger Brandstiftung durch einen Dritten. — Endlich ist ebenfalls am 21. August in Borna eine an das Militär vermietete Scheune ein Raub der Flammen geworden; hier wird Verwahrlosung als Entstehungsgrund des Feuers vermuthet.

Manchen Hiesigen und Fremden ist wohl noch unbekannt, daß unsere Elbe auch goldhaltig ist, und zwar vollständig bearbeitetes Gold enthält. So hatte eine Militärperson, die vorgestern Nachmittag in der freien Elbe badete, das gewöhnliche Glück, beim Schwimmen einen Ring mit Stein zu finden, welcher fast auf der Oberfläche des Wassers schwamm. Jedemfalls ist der Ring von einem Badenden verloren und in Folge der vom Winde erzeugten Wellen nicht untergesunken und auf diese Weise dem Finder, so zu sagen, an den Fingergeschwommen. Name und Wohnung des Finders ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Am 20. September wird in der hiesigen katholischen Hofkirche von dem Herrn Bischof Formel in feierlicher Weise das Sacrament der Firmung ausgeübt werden.

Das Leibgrenadier-Regiment und zwei Bataillone des zweiten Grenadier-Regiments hatten gestern Morgen auf dem Cavallerie-Exercierplatze nahe der Königsbrüderstraße sogenanntes Regimentsexercieren in Anwesenheit Sr. M. des Prinzen Georg als Divisionär und des preussischen General-Leutnants v. Franke. Ein Soldat bekam dabei die Krämpfe.

Zum Benefiz des Herrn J. Dreßler, eines beliebten Mitgliedes des Resmüller'schen Sommertheaters, findet heute eine aus den beliebtesten Piecen zusammengestellte Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangen: Die Haubergische Operette von Offenbach; Georgette: Fräulein Mangold als Gast. Der letzte Neugroßchen, Schwank in 1 Act von Friedrich. Die schöne Galathea, Operette von Suppe; Galathea: Fräulein Mangold als Gast. Wünschen wir Herrn Dreßler ein volles Haus; das Streben desselben verdient solche Anerkennung.

Das Personal der Möbelfabrik des Herrn Hofkunsttischler Turpe war am Sonntag zu einem geselligen Vogel-schießen im Garten der „Concofation“ am See vereinigt. Der geschätzte Prinzipal bewegte sich mit sichtlichem Vergnügen unter seinem tüchtigen Personal und gab seine Liebe und Achtung für dasselbe überdies durch verschiedene freundliche Ueberraschungen und sinnige Gaben zur Erhöhung des Vergnügens kund.

Vorgestern Abend hatte ein hier in Arbeit gestandener Tischlergeselle bei gegen Mitternacht auf einem hiesigen Tanzloale getanzt, als um diese Zeit plötzlich ein kleiner Streit zwischen ihm und seiner Geliebten ausbrach, der ihn veranlaßte, den Tanzsaal sofort zu verlassen. Er legte sich herunter in den Garten, löste dort von vielleicht 30 Streichhölzchen den Phosphor ab, warf diesen in ein mit Bier gefülltes Glas und trank letzteres auf einen Zug aus. Die Folgen, die sich bei ihm darauf einstellten, veranlaßten seine nachträgliche Unterbringung im Krankenhaus, doch fürchtete man ärztlicher Seits für sein Leben.

Die 1. Polizeidirection hat vorgestern auf Antrag der hiesigen 1. Staatsanwaltschaft die Nummer 21 des „Bulletin international“, vom 23. August 1868, — soweit davon Exemplare in öffentlichen Localen vorgefunden wurden, — in Beschlag genommen.

An der Stelle, wo die Eisenbahn die Falkenstraße schneidet, ist zur Sicherung des Verkehrs, wie allenthalben an solchen Orten, eine Barrièrenvorrichtung getroffen. Bei offenem Zustand hängt oben an den aufgezogenen Stangen ein Eisen, das sich beim Herablassen durch Charniere zur senkrechten Stütze der Stange auf die Erde stellt. Als gestern Morgen der betreffende Bahnwärter die Barrière herablassen wollte, löste sich, wahrscheinlich durch fehlerhaft gewordene Schrauben, das Eisen und schlug ihm ein solches Loch in den Kopf, daß er ohnmächtig umfiel.

Eine Erinnerung an unsern, der Bühnenwelt zu früh entrissenen Gustav Raeder bringt die letzte Nummer des zu Leipzig erscheinenden Familien-Journals. Ein trefflicher Holz-schnitt stellt den Verstorbenen in einer von seinen Hauptrollen: Bürgermeister von Bett in Vorhings's „Gaar und Zimmermann“ dar und zwar in dem Moment, wo er singt: „O, ich bin klug und weise u.“ Der beigelegte Text, von Theodor Brobisch, giebt außer einer Lebensskizze des heimgegangenen Komikers und Possendichters noch so manche treffende Bemerkung über das Geitere in dramatischen Dichtungen und die verschiedenen Auffassungen von Seiten des Publikums. Für die Freunde und Verehrer Raeders dürfte die einzelne Nummer mit der Illustration ein werthvolles Blatt der Erinnerung bilden.

os
omäus,
20, II.
glas
für 1 Zht.
Ganemann,
Nr. 12b.
gis,
höher als 2.
tel ober dessen
gekauft. Nr.
Stang.
sse 45
es Quartier,
ern oder eine
welch ab, nach
vermuthen.
bis 11 Uhr.
sucht!
e Wärmes-
arren auf 6
gende Sicher-
es des Preises
M. unter
ulegen.
rger
r=
Bad
Bley,
bewahren:
e 10.
ion,
bei gutem
zeit erhalt-
gkeit.
hner,
kanis.
asse 4.
such.
era, welcher
besitzt, fin-
auch früher
ling.
fabrik von
Co.
nzel,
ragerstraße.
reundlichst-
d strengster
kunst zu er-
onate zuvor
Planen
schst Paul
nerman.
händler,
er wünscht
abzuzufse
unter E.
tion dieses
n Planen:
in Jacca-
latten, von
Hälfte des
Seestr. 8, II.
hilfe,
beit sicher,
te Herren
ffen gefäl-
in der Er-
r, halbver-
wagen
tärtengasse
nischstraße),
verkauft
ab. Rühn,
st. erjudt,
in d. Exp.
fre K. 73.
e.

Am Sonntag Nachmittag feierte im „Park“ des Waldschützenvereins der hiesige Verein Kameradschaft ehrenvoll verabschiedeter Militärs, Kriegsveteranen und Landwehr sein alljährliches Stiftungsfest unter großem Andrang von Seiten des Publikums. Der Eingang zum Wald war mit militärischen Anklemmen geschmückt. Hier an das Mittelalter erinnernde Geplanken in bunter Tracht der Schildknechte und Rüstige, theils mit dem Speer, theils mit der Hellebarde bewaffnet, hielten die Wacht und „wehreten hier — und wehreten da“. Zwischen symmetrisch gruppierten Schuß- und Stichwaffen prangten die Wägen des Königs und der Prinzen. Das Musikcorps des Regiments „Johann“ ließ schon um 4 Uhr Nachmittags seine fröhlichen Concertmelodien erklingen, nach denen die Menge in den dunklen Waldstreifen hin- und herwozte. Von der Höhe des Plateaus herab, blickt am Eingang der Schanze, auf deren Wällen Jung und Alt theils in den blauen Himmel, theils in die Tiefe der Gräben hineinstarrte, erschollen Kanonenschläge, deren Knall weithin sein Echo fand. Strengere Kriegsgesetze, anemagelt an den schlanken Pfahl, wehreten dem Publikum den Eingang ins improvisirte Arsenal. Der Tagesbefehl lautete mündlich: „Wer diese Grenzen überschreitet, muß den Park verlassen oder wird sofort norddeutsch erschossen. Auslösung erfolgt nach § 11 durch ein Duzend Viertelschpen. Der Commandant der schweren Belagerungsbatterie.“ Wer sollte es auch da noch wagen, einzudringen in dies gefährliche donnernde Heiligthum? Gegen 9 Uhr Abends, als längst die neuen Oakenbänke im Park die langen Schatten des Jöhrendächtigen nach rechts und links warfen, zog die Menge nach den Saallocalitäten in der ersten Etage der Brauerei, die ebenfalls entsprechend decorirt waren. Verschiedene Ansprachen und Toaste bildeten die Einleitung zu den späteren Festivitäten und vergnügten Stunden. Herr Vorstand Lange gab zuerst ein Bild von der Thätigkeit und dem Vermögen des Vereins, der Vorsteher des Kameradschaftlichen Vereins im Blauenischen Grunde dankte für die herzliche Einladung und Kamerad Inspector Baußla würdigte die Idee des Vereins durch schwingvolle Worte. Hierauf war der eigentliche Factus zu Ende, die Reihen ordneten sich zum wogenden Tanze und dieser ist es ja immer, der die Freuden aller Festabend zum lebendigen Schluß bringt.

Verjünglich des hiesigen Dienstmann-, Arbeitsmann- und Pächtervereins erklärt die I. Polizeidirection ihre beschlossene Bekanntmachung vom 21. Juli zu Vermeidung irriger Auffassungen dahin, daß der Betrieb der in § 6 des Gewerbegesetzes vom 15. October 1861 gedachten Lohn- und Handarbeit weder einer Altersbeschränkung noch der Anmeldepflicht bei der Behörde unterliegt und nach wie vor hierbei nur den gesetzlichen Bestimmungen über Beschaffung des hiesigen Aufenthalt, sowie den verkehrsrechtlichen Vorschriften nachzugehen ist. Es sind aber für dringend geboten erachtet sowohl aus Rücksicht auf den öffentlichen Verkehr und zur Aufrechterhaltung der allgemeinen Ordnung und Sicherheit, sowie dem Bedürfnis für die Einwechselfähigkeit entsprechend, das hiesige Dienstmann-, Pächter- und Arbeitsmannwesen, an dessen zweckdienlicher Führung und Erhaltung Arbeitgeber wie Arbeitnehmer ein gleich hohes Interesse haben, auf Grund § 8 der Gewerbebeschränkung vom 23. Juni 1868 und Kraft der der I. Polizeidirection im ausdrücklichen Einverständnis mit dem Stadtrathe und unter Genehmigung des I. Ministeriums des Innern unter dem 6. 13. Mai 1865 von der I. Polizeidirection in dieser Angelegenheit definitiv überwiebenen, ausschließlichen Competenz; dergestalt zu regeln, daß künftighin nur den Mitgliedern der von ihr autorisirten Dienstmann-, Pächter- und Arbeitsmann-Institute gestattet sein soll, unter Führung besondrer Namen und Abzeichen ihre Dienste dem Publikum auf Straßen und öffentlichen Plätzen anzubieten. Demgemäß sollen außer dem bereits autorisirten Dienstmann-Institut „Epreß“ mit rother Abzeichnung für Dresden bis auf Weiteres noch zwei weitere Unternehmungen, und zwar ein Pächter-Institut mit blau-weißer Abzeichnung und ein Arbeitsmann-Institut mit gelber Abzeichnung mit Autorisation versehen werden. Damit aber allen benennigen Dienstmännern und Pächtern etc., welche nicht gewillt sind, in die autorisirten Institute einzutreten, eine ausreichende Frist geboten wird, sich ein anderweitiges Unterkommen zu sichern, so hat die I. Polizeidirection diesen Termin bis zum 1. October d. J. verlängert, und haben von diesem Tage an alle einem nicht autorisirten Institute angehörige Dienstmänner und Pächter etc. sich der Führung besondrer Namen und Abzeichen zu enthalten, wogegen ihnen das Recht zu Entgegennahme von Aufträgen unter Beobachtung der im Allgemeinen geltenden verkehrsrechtlichen Vorschriften nach wie vor unbenommen bleibt. — Damit wird denn endlich die für das Dienstmannwesen höchst notwendige Ordnung hergestellt.

— Öffentliche Gerichtsung am 24. August: Sonntags d. 24. Juni wurde von dem hiesigen Handarbeiter Friedrich Gustav Paul aus Spremberg, und seinem 12jährigen Bruder im Priesnigmalde bei der ersten Brücke ein lebendiges Rehkalb, angeblich ganz naß und noch ohne Herrn aufgefunden und mit nach Hause genommen. Angeblich hatten die Brüder anfänglich die Absicht gehabt, dasselbe aufzuziehen und später an den Zoologischen Garten zu verkaufen, allein das wurde von ihren Eltern widerrathen; dann sagte Paul den Gedanken, dasselbe zum Oberförster zu tragen, unterließ es aber und blümmerte sich nicht mehr um das Reh. So weit die Angabe der beiden Brüder und ihres Vaters. Die Sache kam zur Unteruchung und Gustav Paul jun. wurde wegen Wildschuß mit 21 Tagen Gefängnißstrafe belegt. Die Strafe war ihm zu hart, er erhob Einspruch, wurde aber heute abgelehnt. Die zweite auf heute anberaumte Verhandlung, den Einspruch des Handarbeiters Georg Robert Gebhardt aus Köschitz wegen Diebstahls, wurde aus unbekannt gebliebenen Gründen nicht abgehalten. — Der Schuhmacher Carl Hermann Krieger aus Lommatzsch hatte im Mai d. J. bei dem Schuhmacher Zeile in Oberpöhlitz in Arbeit gefaßt, und erwartet, unter dessen Vorzeichen krank zu sein, Zeileabend genommen, und dem Meister ein Paar Hosen, eine Schürze, ein Stück Sehlender, eine Range und eine Kapsel, die aus dem Hühnerstich, ein Paar Stiefel und einen Rock entnommen und sich nach sich zu erfolgen abtrug nach Dresden gebracht. Hier fand er

Aufnahme im katholischen Krankenspital, wurde aber, nach seiner Wiederherstellung, eines Tages über dem Abpfücken und Entwenden von Blumen auf dem Friedrichstädter Kirchhofe betrosfen, wo er zwei Rosen- und mehrere andere Blumenstöcke entwendet, Blumen abgepfückt und Hüllblätter abgetrennt und theils an die dasigen barmherzigen Schwestern verschenkt, theils verkauft hatte. In Verhaft und Verhör genommen, kam bei dieser Gelegenheit auch der Diebstahl bei Meister Zeile an den Tag, indem noch einige der entwendeten Gegenstände bei ihm gefunden wurden. In erster Instanz zu 1 Jahr Arbeitshausstrafe verurtheilt, weil er schon mehrfache Vorbestrafungen überstanden hatte, legte er Einspruch ein mit der Behauptung, die seinem Meister entwendeten Sachen nur aus Versehen mit zu den seinigen gepackt zu haben. Er wurde aber des Diebstahls überwieben und darum nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft der vorausgegangene Bescheid bestätigt. (Schluß morgen.)

Tagegeschichte.
Berlin, Montag, 24. August, Mittags. Aus Paris vom gestrigen Tage wird gemeldet, daß der Ministerpräsident Graf von Bismarck am vorigen Sonntag mit dem Pferde gestürzt ist. Derselbe ist unverletzt geblieben, doch haben sich durch den Sturz Schmerzen in der ganzen Muskulatur des Körpers eingestellt. (Dr. J.)

Rußland. Aus Moskau wird berichtet: Von St. Petersburg bis zur Station Wologowo an der Nikolaibahn brennt der Wald ununterbrochen mit nur geringen Zwischenräumen. Die Station Graby ist vollständig vom Feuer umgeben. Es sind auf derselben Truppeneinheiten angekommen. Bei den Stationen Malaja Wschera und Grjabinolaja stiegen gleichfalls große Waldstrecken in Brand. Auch bei Wschne Wolotschok ist in diesen Tagen Feuer ausgebrochen. Ostaschlow, im Gouvernement Twer, ist seit Wochen in eine von den ringsum brennenden Wäldern stammende Rauchwolke eingehüllt. Nach den Berichten von Augenzeugen sollen die Wälder der Kreise Ostaschlow, Statija Russa, Demjansk, Walbai, Wschne Wolotschok und Cholm in hellen Flammen stehen. Der am 30. Juli gefallene Regen hat zwar die Asche etwas gereinigt, dagegen hat in der Folge der Waldbrand selbst noch größere Dimensionen angenommen.

Absinien. In einer Correspondenz aus Jerusalem, 18. Juli, enthält die „A. A. Ztg.“ die Gräueltaten, deren sich die englischen Truppen bei der Eroberung der absinienischen Bergfeste Magdala schuldig gemacht haben. Wir entnehmen daraus Folgendes: Ohne den geringsten Verlust war die nicht aus Hindus, sondern aus Europäern gebildete Sturmcolonne auf dem Felde angekommen. Den König fand man in seinem Blute liegen, Officiere umbrängten die Leiche; nicht lange hielt das Stauen an; Einer fing an, vom Heinde des Gefallenen ein Fegchen loszureißen und es zum Aninken mit Theodoros Blut zu tränken; alsbald thaten es ihm die Anderen nach und bald lag der König wie ein zerlumpter Bettler da. Die Truppen verbreiteten sich über die Burg, die Mauthausen erwarbte; man suchte zuerst nach der Schatzkammer, fand auch bald Schmutz und Kostbarkeiten; wilden Thieren gleich rissen sich die Soldaten um die Schätze; Goldbarren, ja selbst Kronen wurden zerfchlagen; was sich zertrümmern ließ, wurde bald klein gemacht, selbst Hüder wurden zerissen, Mobilien zerstückt, das Brauchbare ward eingestekt, das Zurückgebliebene verworfen. Damit nicht zufrieden, machten sie sich an die Leiche des Albana ward heraus gerissen und ihres goldenen Kreuzes, das auf der Brust gelegen, beraubt. Die Wuth steigerte sich mehr und mehr; man überfiel die in großer Anzahl auf dem Felde verwahrten, meist vornehmen Frauen und Mädchen, riß ihnen die silbernen Halsketten, Arm- und Fußspangen weg, ja selbst die Kleider vom Leibe, und weidete sich in viehischer Lust an dem Anblick der wehlosen Geschöpfe, an welchen nun Schandthaten verübt wurden, die nicht zu nennen sind. Die königlichen Vorrathshäuser, in welchen der Honigwein aufbewahrt war, wurden von den Officieren in Beschlagnahme genommen, die sich daran glücklich thaten und nur als Schwerdetrunzene davon abließen. Und so wäre leider noch Manches anzuführen, aber es sei an dem Berichteten genug. Die Kunde von dem am Tage nach dem höchsten Festtage der Christenheit vollbrachten Schandthaten hat bei dem absinienischen Volke einen für die Engländer höchst ungünstigen Eindruck hinterlassen; das hat nicht viel gekostet, daß die Festung dem Feinde gleich gemacht worden; es werden in Jahresfrist und für Menschenalter hindurch Hunderte von sehenden Zeugen der moralischen Niederlage von Magdala im Lande sein. Bis jetzt hatten die absinienischen Chroniken von ähnlichen, nur von Mohamebanern verübten Unthaten berichtet; wie traurig ist es und beschämend zugleich, daß nun dasjenige Volk solcher Gräueltaten beschuldigt wird, welches sich doch am weitesten fortgeschritten glaubt und sich so gern mit seinen humanen Grundfätzen brüstet!

* Kühlmittel in Indien. Das „Journal des Debats“ erzählt uns, wie die Engländer in Indien sich trotz der drückendsten Temperatur Kühlung zu verschaffen wissen. Unsere heutige durchschnittliche Temperatur von 25 Grad Wärme ist beinahe kühl zu nennen im Vergleich zu derjenigen, welche die Bewohner der Ufer des Ganges empfinden. Für die Einwohner Calcuttas ist vierzig Grad (doch wohl nur in der Sonne!) Wärme noch eine sehr erträgliche Temperatur. Dagegen hat man in diesem Lande Mittel, sich der Hitze zu erwehren, die in Europa unbekannt sind. Jeder in Calcutta wohnende Einzelmännchen vermögende Engländer besitzt ein mit Vorhof versehenes Haus. Im Erdgeschosse desselben befindet sich der Speisensaal und das Raucherzimmer, in der ersten Etage ein vor dem Sonnenstrahlen geschützter Balkon, der gleich seinem Dache von Säulen, den freien Zutritt der Luft nicht hindern den Säulen getragen wird. Jeder in Calcutta anässige Europäer hat in seinen Gemächern und Schlafzimmern einen „Pansa“ genannten Apparat. Es ist dies ein großer, ein Kchted bildender Fächer, der zu dem Zwecke in Bewegung gesetzt wird, in dem schließlichen Zimmer den Zu- und Abtritt der Luft zu lenken. Das Spiel des Fächers ist ein sehr einfaches. Die wechselnde Bewegung desselben wird

vollkommen geräuschlos vermittelt einer Seilschnur zu Wege gebracht, welche ein eingeborener Diener außerhalb des Gemaches handhabt. Dieser Apparat ist Tag und Nacht unter den Händen der sich ununterbrochen abwechselnden Bedienung in Bewegung und ist die Temperatur des Zimmers hierdurch eine weit niedrigere, als die der Außenluft. Man wendet in Calcutta auch noch ein anderes Mittel an, sich Kühlung zu verschaffen. Wenn sich nämlich der Wind bemerklich macht, spritzt man Wasser gegen die als Vorhänge dienenden Matten, welche die offenen Fenster bedecken; das Wasser wird durch die Bewegung der Außenluft in Dampf aufgelöst und vermindert sofort die Wärme des Zimmers. Während des Tages hält man alle Zugänge dicht verschlossen. Beim ersten Morgen-grauen bestreuen die reichen Engländer, Herren wie Damen, ihre Pferde, um im Frieden „Luft zu trinken“; wenn die Sonne über dem Horizont erscheint, kehren sie zurück. Abends, kurz vor Sonnenuntergang, beginnt die Promenade von Neuem und verlängert sich bis gegen neun Uhr, wo die Hauptnachtzeit des Tages stattfindet.

* Der Valetot des Fürsten Wentschiloff spielte bekanntlich in der Geschichte des Krimkrieges eine große Rolle und somit durfte ihn auch der neueste englische Schriftsteller über den Krimkrieg, Sir A. Stube, nicht übergehen; an der Pforte machte dieser Valetot seiner Zeit einen sehr hüben Eindruck, und man kann als sicher annehmen, daß er Rußlands Interesse ebensoviele vielleicht noch mehr geschadet habe, als die Beschaffung der Donaufürstenthümer und die Seeschlacht bei Sinope. Ein der diplomatischen Geschäfte kundiger Recensent des Stadeschen Buches schreibt in der „A. A. Z.“ über diesen Valetot: Unbegreiflich war mir von jeher die tugendhafte Enttüstung der europäischen Diplomatie über den Valetot; er verdrängte von Rechts wegen als eine Reliquie aufbewahrt und von der Diplomatie verehrt zu werden. Bekanntlich mußten sich in früheren Zeiten die Repräsentanten der Monarchen bei ihren Audienzen an der hohen Pforte eine Reihe der schimpflichsten Demüthigungen gefallen lassen; in einem Thorweg, unter den Weiden der Schatzkammer, mußten sie auf einer hölzernen Bank warten; ein Tischchen meldete: es sei ein hungrierter und fristender Bauer angekommen; „geh ihm einen Beiz und einen Pilsau“, lautete die Antwort, worauf man dem Botschafter einen Beiz umhäng und einen Pilsau vorsetzte, welchen er mit den Fingern, so gut er es vermochte, hinunterwürgte, unter dem höhrenden Gelächter der Eunuchen. Man nahm ihm dann seinen Degen ab und führte ihn in den Thronsaal, wo zwei Begleiter ihm den Kopf bis zur Erde beugten, während der Sultan ihn keines Blickes würdigte. Erst als nach der französischen Revolution ein Gesandter der Republik seine Kreditiv unter dem bescheidnen Ceremoniell zu überreichen hatte, zog dieser es vor, ohne Audienz unverzüglich wieder umzukehren und nach Frankreich zu fliehen und einen 2. Mal von Goltia als Gesandter zurückzulassen. Seitdem hat diese unwürdige Ceremonie aufgehört, wofür sich die Monarchen bei der französischen Republik bedanken können. Statt dessen ersand man nun ein anderes Mandat. Die Offendts an der hohen Pforte betrachteten es als einen Glaubensartikel, daß die europäischen Diplomaten gereizt hatte, ohne daß jedoch bis dahin einer den Muth hatte, eine Gegen demonstration zu machen. Fürst Wentschiloff erkundigte sich bei seiner Ankunft sorgfältig, wie man ihn an der Pforte empfangen würde; man ließ ihm sagen: man werde ihn nach dem eingeführten Brauch empfangen; da er aber nicht wußte, worin dieser Gebrauch bestand, so stellte er weitere Erkundigungen an, und so kam er zu dem Entschluß, seinen Valetot anzulegen; inzwischen mußte man an der Pforte doch ahnen, daß man es diesmal mit dem Vertreter eines schwer beleidigten und erzürnten Autokraten zu thun habe, und so wurde noch zuletzt Befehl gegeben, den Fürsten in Uniform zu empfangen; der Fürst selbst aber erhielt keine Benachthigung davon, und so entstand die verhängnißvolle Scene. Um in Zukunft ähnlichen Impertinenz der europäischen Gesandten vorzubeugen, ist seitdem der an europäischen Höfen eingeführte diplomatische Gebrauch auch in Konstantinopel angenommen worden, wofür also die Diplomaten des civilisirten Europas sich bei dem barbarischen Rußland zu bedanken haben.

* Literarisches. Im Verlag von Robert Schöler ist das 5. und 6. Heft der „Flora oder die Blumengärtnerin im Garten und im Zimmer“ von Dr. A. B. Reichsbad erschienen. Das bekannte und mit großem Beifall aufgenommene Werk, ein Handbuch für Frauen zur Kenntniß der Geschichte und symbolischen Bedeutung der beliebtesten Pflanzengattungen, ist mit vielen Holzschnitten und prächtigen Bildern in Farbendruck ausgestattet. In gleichem Verlag hat die 6. Auflage von dem Buch „der Volksadvocat“ begonnen, was wohl den besten Beweis von der Beliebtheit dieses Buches liefert. — Sodann liegen wieder von der Hempel'schen „Nationalbibliothek der deutschen Classiker“ eine Anzahl Werke vor, darunter Schiller's Gedichte nebst Biographie, Lessing's Gedichte und Dramen, Theodor Körner's Werke u. s. w., welche abermals die Umsicht und die Sorgfalt bekunden, die der Verleger dem Unternehmen widmet. Neben der Correctheit ist es besonders die Bereicherung des bisherigen Textes, was die Hempel'schen Classiker auszeichnet. Mit großer Spannung werden Schiller's „Räuber“ erwartet, indem solche eine Scene bringen werden, die bisher völlig unbekannt war, da solche in der Ausgabe von 1782 während des Druckes gestrichen wurde.

Gestohlen wurde gestern in Neustadt-Dresden eine complete württembergische Kutsche mit eingepaarten Pferden, das eine schwarzbraun, das Handpferd lichtbraun. Dies zur Warnung vor Ankauf mit der Bitte um sofortige Meldung bei Auffindung etwaiger Spur.
Lohnsuchermeister Joh. C. W. Schulze,
Gastwirthstraße 13.

Die öffentliche Versteigerung
eines Grundstücks in Döbeln unter Nr. 49 im Zwinger daselbst
wird hierdurch aufgehoben.
Döbeln am 24 August 1868. **Kant Wihl. Steinmüller.**

Ausstellung der Victoria regia

im Königl. botanischen Garten.
6. Blume voraussichtlich heute gegen Abend aufblühend. Entree 1 Ngr., Kinder 1/2 Ngr.

Radicaler Wanzentod,

unsern besten Schutz- und Vertilgungsmittel der lästigen Wanzen (Blasen, Flöhe etc.) empfiehlt in Flaschen à 10 und 6 Ngr., sowie St. 3 Ngr. **Wanzenseife** St. 3 Ngr.

Ernst Ludw. Zeller,
Landhausstrasse 1.

Commission bei

- Herrn Julius Wolf,** Webergasse,
- Albin Gutte,** Freibergplatz,
- C. A. Schöbel,** Birnaische Straße,
- Alex. Winter,** Pillnitzer Straße,
- Eduard Schippan,** Hauptstraße 13,
- Herrmann Schwenke,** Leipzigstraße,
- C. M. Köhler,** Bauernstraße 30b,
- Julius Adler,** Königsbrüderstraße,
- C. Lehmann,** Friedrichstadt, Wehertstraße,
- Carl Wedde,** Poppitz.

Apothek zu Tharandt.

Drath-Gewebe und Geflechte

jeder Art. **Fabrik und Lager bei**

Louis Herrmann

Balmenzweige, hochparfümte, Bouquets, Kränze, schön und billig: **Bauernmühlengasse 12b.**

Ein gebr. Schürstosen
zu kaufen gesucht. Adressen erbitte man durch die Expedition dieses Blattes unter S. S. 24.

Ein erfahrener, gebildeter Mann
von 36 Jahren, angenehmes Aussehen, sucht, als tüchtiger Jäger in genannter Fach Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre **C. K. 40 Weimar,** Jacobsplan D. 23 einzuwenden.

Eine gebildete Dame in mittleren Jahren, die in der Küche sowie auch in weiblichen Arbeiten geliebt, gewandt, umsichtig und tüchtig in Führung der Wirtschaft ist, sucht Stellung zur selbstständigen Leitung des Haushalts, in ein Hotel, Mittergut oder großem Haushalt. Zeugnisse sowie auch Empfehlung sehen ihr zur Seite. Näher große Brüdergasse Nr. 3, 3. Etage.

Goldschläger-Steine
sehen 5 Stück billig zu verkaufen bei **P. F. Noél,** Bildhauer, Oststr. Allee 21.

Wegen Abreise ist ein **Pianosorte** von vorzüglichem Bauart in Jaccarandengehäuse mit Metallplatten u. v. sehr schönem Ton, für die Hälfte d. Kostenpreis zu verkaufen: **Seefer 8, II.**

Gelder

auf sichere Wechsel, gute Hypotheken und sonstige Wertpapiere bin ich jeder Zeit in der Lage, schnellstens beschaffen zu können.

Hugo Denechaud, Kaufm., Comptoir: **Galeriestrasse 9, I.**

Traubenzucker und Biercouleur für Brauereien.

Von den sich in neuerer Zeit allgemein eingeführten Traubenzucker und Biercouleur halte ich aus der größten Fabrik dieses Artikels stets Lager und offerire denselben zu den billigsten Preisen unter Versicherung strenger Discretion geeigneter Abnahme empfohlen. Gebrauchsanweisungen gratis.

Albert Herrmann, gr. Brüdergasse 11 a gold. Adler.

Eine frequente Restauration im Innern der Altstadt ist Verhältnisse halber sehr preiswürdig zu verkaufen und gegen mäßigen Pacht sofort zu übernehmen.

Näheres im Cigaretengeschäft große Schiffschiff: **Ne 5.**
Stellenvermittlung: **Bureau** Dresden, **Jacobsgasse 8, part.**

Ausverkauf von colorirter Nähseide, das Loth 9 Ngr., colorirter Zephyrwollen, braun- und graumelierte Strickwollen, englische Bigoguesgarne, Hauschild's Prima-Strickgarne, Brod's engl. Patent-Nähzwirne auf Rollen etc. zu billigen Preisen bei

C. H. Rühle & Co., Scheffelgasse, im Rathhaus.

Darlehen

jeder Höhe werden gewährt in Kleinich's Comptoir, **Jacobsgasse 8 part.**

Ein Bernhardiner Hund, 6 Wochen alt, Prachtexemplar, ist zu verkaufen. Näheres **Wettinstraße 16** im **Victoria-Geschäft.**

Neue saure Gurken, à Schock 13 1/2 Ngr., à St. 3 und 4 Pf., echten Nagelburger Sauerkohl, à Pfd. 8 Pf., Hamburger Bratlinge, à Pfd. 10 Pf.

Albert Herrmann, große Brüdergasse 11, a gold. Adler.

Für eine aus 3 Personen bestehende Familie in Leipzig wird zum 1. Nov. eine anständige Küche gesucht, welche einer guten Küche allein vorziehen kann, sowie Platten, Röhren u. Reinhalten der Stuben versteht. Kurmündlich oder schriftlich vorzüglich empfohlene können sich melden. Näheres bei **Herrn Conditor Wüstling,** Hauptstr.

Für 4000 Thaler

soll eine Erfindung von großer Wichtigkeit und bedeutender Rentabilität (60%), die allerorts, wo mit Maschinen gearbeitet wird, Anwendung findet, an einen tüchtigen Geschäftsmann, dem hinreichende Mittel zu Gebote stehen, verkauft werden. Da die Erfindung leicht patentirt werden kann, so würde dem Käufer sein erworbenes Recht vollständig dadurch gewahrt werden. Neugierde-Stiefkäufer wollen sich unter der Chiffre

„S. O.“

franco an die Exped. d. Dresdn. Nachr. wenden.

Schreiberg. 13. II. Volants

zu pressen in allen Stoffen für Schneider und Geschäfte, sowie für Jedermann, von Auswärts gegenständig portofreie Zusendung, prompte Bedienung wird zugesichert. In farbigen Stoffen, was Appretur bedarf, bitte auf die Rechtzeitigkeit zu sehen, sonst keine Garantie, und nur in glatten Streifen gesäumt oder gefaltet und womöglich lang an der Sendung abgehauen.
Preis: Blatte Elle von
1 bis 3 Zoll 3 Pf.
3 bis 6 Zoll 5 Pf.
6 bis 10 Zoll 8 Pf.

Was Montags mit dem Voten kommt, kann Mittwochs abgeholt werden in der Stadt vor heute auf morgen.

Schreiberg. 13. II.

Düten, Säcke, Cigarren-Etais, Actenmappen, Brief-Couverts

empfehlen die **Düten-Fabrik und Buchdruckerei** von **C. F. Petzold,** 21 Birnaische Straße 21. Preislisten u. Waarenverzeichnisse gratis.

Logis aller Gattungen sind zu vermieten durch das **Logis-Bureau,** **Jacobsg. 8, part.**

Ein noch unverheirateter Mann wünscht sich an irgend einem kleinen Geschäft oder Handel zu betheiligen, hier oder auswärts. 200 Thaler würde d. b. b. e. r. k. o. n. n. e. n. können. Adressen unter **„S. O.“** bittet man bis Freitag in der Exp. d. Bl. niederzul.

Balmenzweige, hochparfümte, Bouquets, Kränze, schön und billig: **Bauernmühlengasse 12b.**

Petroleum, Pfd. 24 Pf., bei 10 Pfd. 23 Pf., bei 20 Pfd. noch billiger. **Freib. Landpl. 1.**

W. Wagenknecht, Landhausstrasse 7. **Berliner Porzellan-Niederlage.**

Reiche Auswahl von Tafel- und Kaffeezervicen in weiß bis zum feinsten Decor, sowie alle nur möglichen Wirtschafts-, Haus- und Küchengeräthschaften etc.

Lager französischer, böhmischer und schlesischer Porzellane, sowie Dresdner Steingut en gros und en detail.

Agentur und Lager von China-Silberwaaren nach Christoff, namentlich Eßbesteck etc., Neusilber-Waaren von **Conraez & Dittler** in Wien.

W. Wagenknecht, Landhausstraße 7.

Lilionesse

entfernt in 14 Tagen alle Hautunreinigkeiten, Comedienprossen, Aderfäden, Pockenspuren, Finnen, Flechten, gelbe Haut, Rötze der Nase und scrophulöse Schärfe. Garantiert vom Erfinder. Allein nicht bei **Spaltesholz & Bley** in Dresden.

Victoria-Crème.

Schnell und sicher, unter Garantie des Erfolges, beseitigt das von uns erfundene Schönheitsmittel **Victoria-Crème** Pöckel, Finnen, Flechten und Hautausschläge jeder Art. Die Anwendung dieser unübertrefflichen Crème ist höchst einfach, die Wirkung eine erstaunlich schnelle. Die ungetreue Vertheilung dieses wirklich realen Weiblichkeitsmittels wird ohne Zweifel zu vielen Nachahmungen Veranlassung geben, deshalb warnen wir das Publikum vor dergleichen falschen Imitationen und bitten gefälligst darauf zu achten, daß jede echte Büchse **Victoria-Crème** gesiegelt ist und unsere Firma mit eingetragener Schrift enthält. Geprüft und genehmigt von der Medicinalbehörde zu Leipzig. In Original-Büchsen und Gebrauchsanweisung, à 20 Ngr. und 1 Thlr.

Kamprath & Schwärze, Parfümerie- und Toilette-Parfümerie, Fabrikanten in Leipzig.

Depots für Dresden: **Hermann Reilner & Sohn,** Königl. Hof-Friseur; **Neuhardt: Bruno Börner,** Coiffeur.

Poste, Obligationen, Briefe, Gedichte, Gesuche etc. in Fleischer's Expedition, **Koienstraße 23.**

Waaren-Placate, Masten-Etiquette, Brauntwein-Etiquette empfiehlt

C. F. Petzold, 21 Birnaische Straße 21. Verzeichnisse gratis

Eine Restauration, frequent in einer bedeutenden Fabrik Dresden, mit schönem geräumigen Gast- und Billardszimmer, ist besonderer Verhältnisse halber sofort gegen Baarzahlung zu übernehmen. Adressen bittet man franco niederzulegen in der Expedition d. Bl. unter „Restauration“.

Ein Lager von trockenen und ge-riebenen streichfertigen **Farben** in jeder gewünschten Nuance und Mischung, vorzüglich **Lacken, französisches und deutsches Terpentinöl, Leinölfarniss, Pinseln, Leinwand** und allen in das Farben- und Drogengeschäft gehörigen Artikel empfiehlt bestens

H. Gustav Knauth, Scheffelgasse 4.

Ein Kunstgärtner, unverheiratet, 21 Jahr alt, in allen Zweigen der Gärtnerei bewandert, mit guten Attesten versehen sucht zum 1. September oder 1. October eine vortheilhafte Abreise erbitte man **Leipzig, Villa Hohenburg** Gustav Wende.

Spiegel, Spiegel, Drehscheiben werden gefertigt und reparirt bei **C. Köhne,** **Webergasse 28** dritte Etage, Eingang **Webergasse.**

Ein großer Zug- oder Kleinhand ist zu verkaufen. Näheres, **Koienstr. 6.**

Schlossgarituren

aller Art empfiehlt **Emil Schämt,** **Albrechtsgasse 6.**

Verloren wurde im Laufe voriger Woche ein **goldenes Medaillon** mit männlichem photographischem Portrait. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Exp. d. Bl.

Eine Räumlichkeit zu Holzprodukten nebst Logis wird sofort oder bis 1. September gesucht; auch würde ein dergl. Geschäft käuflich übernommen. **Nbr. Köpenickgasse 15** beim Hausmann.

Eine Wittve in den mittleren Jahren, sucht eine Stelle als Wirtschaftlerin bei einem einzelnen älteren Herrn. Adressen werden bei **Herrn Landhausmeister Canzler,** **Langestraße Nr. 31** entgegen genommen.

Zwei Korbmacher finden Beschäftigung bei **H. Tärte,** **Korbmacher in Großschänke.**

1 Thaler Belohnung

Ein kleiner graubrauner **Affenpischer** Stuchschwanz, mit Halsband von Messing, Steuernummer und rothgefärbtem Maulkorbe, ist am Sonntag Abend auf dem **Waldschloßchen (Zand)** abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält obige Belohnung **Allee 18** dritte Etage links

Veränderungshalber billig zu verkaufen und sofort zu übernehmen eine feine im besten Ganje befindliche

Restauration

wie es steht und liegt, als: **Barisch-Bier, Wein, Liqueur- u. Vorräthe,** ein französisches **Billard,** ein feines **Pianoforte,** mit schönem **Garten** überhaupt guter Einrichtung. Näheres auf frankirte Anfragen durch **G. Fleischer,** **Dresden, Langestraße 41.**

Bad Berggießhübel.

Die gesunde und zierlich schöne Lage dieses Ortes, wo die Heilquellen entspringen, ist leider so wenig bekannt, daß es mich drängt, einmal wieder öffentlich auf diesen Badeort aufmerksam zu machen. Die Wirkung des Wassers richtet sich gegen **Nicht- und Nervenschwäche.** Billige Wohnungen und gute Kost sind sehr geeignet die Annehmlichkeit des Aufenthalts daselbst zu erhöhen.

Pension für junge Leute.

In angenehmer Wohnung bei einer älteren Dame, nahe der **Anna-Schule,** finden zwei Schüler Aufnahme und gute anständige Verpflegung. Näheres **Prager Straße 48** dritte Etage.

Auf dem **Heller** wurden beim **Herrn Mannöver** zwei **Schlüssel** verloren. Abzugeben gegen Erkenntlichkeit **Königsplatz 26** zweite Etage im Bureau.

Alle alte Münzsorten,

sowie Gegenstände aus alten Zeiten, namentlich von Porzellan, sucht zu kaufen das **Alterthums- und Münzen-Geschäft** von **Emil Weise jr.** in Dresden, **Victoriastr. 28,** gegenüber h. **Halbogaßer.**

Geucke's „Express“ Dresden.

Spezial- u. Commissionen-Geschäft: **Verpackungs- u. Transport-Anstalt, Lagerung von Gummi & Eisen, Inness, Aufträge, Auslass, Centralstelle für Privat- u. Geschäfts-Anzeigenblätter etc.**

Dampfwaschanstalt **Neuegasse 12b,** Effect an Bodenlagen von früh 7 bis Abends 7 Uhr.

Abend 6 Uhr. Restaurant Ende nach 10 Uhr.
Königl. Bolvedere
 der Brühl'schen Terrasse.
Gente Großes Concert
 vom Herrn Musikdirector J. G. Fritsch mit seiner Capelle.
 Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entree 2½ Ngr. Programm a. b. Caffen.
 Morgen: **Grande Soirée musicale elegante.**
 Abends große brillante Illumination des ganzen Belvedere nebst
 Garten und Seitenterrassen. Anfang 11 Uhr. Ende 12 Uhr.
 Täglich großes Concert: J. G. Marschner.

Waldschlösschen.
 Heute Fortsetzung des
Vogelschiessens.
Grosses Extra-Concert
 vom Musikchor des II. Grenadier-Regiments und dem vollständigen
 Artillerie-Trompeterchor.
 Anfang des Concerts 5 Uhr. Entree 3 Ngr.
 Halb 11 Uhr
Beginn des Feuerwerks.
 Guhmüller.

Körner-Garten.
Gente Frei-Concert
 vom ven. Hoftrumpeter Herrn Gärtner mit seiner Capelle.
 Von 4 Uhr an frische Käsekäntchen.
 Anfang 7 Uhr. W. Geiler.

Große Wirthschaft
 des Königl. Großen Gartens.
 Heute Dienstag, den 25. August:
Grosses Concert
 vom Soubassisten-Chor des kgl. sächs. Leib-Grenadier-Regiments
 „König Johann“ unter Leitung des Stabs-Hautboisten J. Schwarz.
 Anfang 5 Uhr. Entree 1½ Ngr. Wwe. Eppmann.

Garten-Stabliement
Zur Stadt Coburg.
 Heute Abend 7 Uhr:
Großes Abend-Concert
 vom Herrn Stadtrumpeter Fr. Wagner und dem Trompeterchor
 des R. S. Gardereiters-Regiments.
Grosse Illumination d. ganzen Gartens.
 Anfang 7 Uhr. Entree 3 Ngr. G. Hime.

Restauration am Central-Bahnhof.
Gente Dienstag Frei-Concert
 (Militär-Musik).
 Anfang 7 Uhr. Von 4 Uhr an Käsekäntchen.
 Es ladet ergebenst ein Hildebrand.

Restaurant „Offnung“
zur stillen Musik.
Gente Frei-Concert,
 wozu ergebenst einladet W. Raultz, Restaurateur.

Chiffon-Schirtings
 bis zu den feinsten Qualitäten in
 richtig $\frac{6}{8}$ breiter Waare
 die Elle von 2½ Ngr. an
 empfiehlt
 Hermann Simon.
 jetzt
Emil Ascherberg,
 7 Altmarkt 7.

Restaurant „Offnung“
 Falkenstr. 3.
Zither-, Gesang- und Streichquartett-Concert
 unter Leitung des Herrn Umlauf aus Böhmen.
 Anfang 7 Uhr. Entree 1 Ngr.
Illumination und Feuerwerk.
 Ergebenst ladet dazu ein Fr. Kaufmann.

Nur kurze Zeit
 noch ist Moskau zu sehen, ein kolossales Rundgemälde, 180 Fuß Umfang,
 auf dem Palaisplatz. Entree 2½ Ngr.
Logis-Nachweisungs-Comptoir
 von Hugo Denechaud, 9 Galleriestr. 9, 1.

**Auswärtigen Patienten, welche wegen Behandlung ihrer
 Halskrankheiten**
 kürzere oder längere Zeit in Dresden bleiben müssen, zur Notiz, daß sie von
 jetzt an auch Wohnung bei mir finden können.
 Dresden, Johannisstraße 21, 1. Dr. Prinz.

**Die Nothwendigkeit einer Reform
 des Dienstmannwesens**

Es ist seit Jahren der Gegenstand vielfacher und weitreichender Erörterungen
 gemeiner und Privater, Corporationen, Handels- und Gewerbelammern, Be-
 hörden, Landtage und Ministerien haben darüber entschieden. Wird diese
 Reform endlich selbst von jenen Einzelnen als notwendig aner-
 kannt, die gleichwohl mit Scheingründen der leichtfertigen Art dagegen
 eifern, so ist ein weiterer Streit darüber unnötig; denn der Reform mit
 Freunden entgegenzusetzen, eine energische Handhabung des betreffenden Regula-
 tions als vollkommen gut anerkennen und sie trotzdem nicht wollen, ist
 ein Unding!

Man frage sich doch einfach: Wie kam es, daß die Dienstmann Insti-
 tute entstanden? Was war der Grund und Zweck ihrer Bildung? Was
 brachte sie in hoher Blüthe und allseitiger Verbreitung? Schufen sie nicht
 große Wohlthaten für Arbeitgeber und Arbeitnehmer? — Was war also
 das Dienstmannwesen sonst und was ist daraus geworden? — Ein No-
 zopol haben die Institute nie verlangt und durch Nichts ist es ihnen
 gelungen. Sie verlangen aber einen Schutz vor der Corruption und dem
 totalen Verfall ihrer segensreichen Schöpfung und dieser Schutz ist ihnen
 endlich zur Freude Aller im Staate, die das Gute und Rechte
 wollen, gewährleistet durch das Gesetz. Es gilt nun: entweder
 die Reform durchzuführen, d. h. das Dienstmannwesen in seiner Allgemeinheit
 wieder zu dem machen, was es war und sein soll, oder es bei der jetzi-
 gen Wirthschaft lassen und die Sache ihrem vollständigen Ruin preisgeben!
 Das Letztere will Niemand und für das Erstere giebt es nur eine Form,
 gleichwie andere öffentliche Verfassungen — beispielsweise das Tröschken
 und Umfassungswesen — auch nur innerhalb gewisser leitender Grundzüge ge-
 handhabt werden können, wenn ihr Gedeihen zum Wohle des Ganzen
 gesichert sein soll.

Der Widerwille jener Einzelnen, welche die Nothwendigkeit einer Reform
 des Dienstmannwesens wohl anerkennen, es dennoch aber beim Alten lassen
 wollen, eifert also nur noch gegen das Princip, unter welchem allein ein
 zweckentsprechendes Dienstmannwesen möglich ist, welches von Anfang an ge-
 golten hat und nach den in allen Orten und Staaten gemachten Erfahrungen
 als unerlässlich gilt.

Und wie wird dagegen geeifert! — Wenn die Dienstmann
 Institute mit fester Lohnzahlung „Demoralisirend“! sein, „Menschen
 recht“! beeinträchtigen, der „Schlabeirei“! nicht unähnlich sein sollen,
 so begreift man wahrlich nicht, warum sie überhaupt niemals ge-
 litten wurden, warum jetzt Alles unter dem Druck eines thätig-
 jählich entzerrten Klaviers nach einer Reform drängt, warum
 der Staat der Sache einen gesetzlichen Schutz verleiht!

Mit jenen wohlfeilen Nebenarten ist daher (denjenigen Etwas be-
 wiesen, wie mit Verdrehungen und Entstellungen, die selbst bei minder
 wichtigen Fragen als unwürdige Waffen gelten.
 Was aber widerlegt alle nur jemals vorgeschlagenen Einwendungen gegen
 die Dienstmann-Institute mit fester Lohnzahlung besser als die Thatsache,
 daß noch zu allen Zeiten und bis zur Stunde tagtäglich Leute
 um Anstellung in ihnen nachsuchen? Warum kommen selbst solche
 wieder, die da meinten oder überredet wurden, es einmal in an-
 derer Weise zu versuchen? Warum bitten viele von den instruc-
 tionsgemäß Entlassenen wieder und immer wieder um nachmalige
 Anstellung? — Wenn sich die sogenannten freien, selbstständigen
 Dienstmannen so allezeit so gut finden, warum laufen da die
 Institutsmänner nicht sofort sämmtlich zu ihnen über? Warum sind gerade die fleißig-
 sten, willigsten und ordentlichsten Arbeiter
 die treuesten und ältesten Glieder der Insti-
 tute? — Sie wissen's freilich besser, wo ihnen das wahre Heil
 erwächst und was ihnen auch in sogenannten schlechten Zeiten ihre Stel-
 lung verbürgt!

Man spricht immer nur von dem, dem Neuzutretenden gezahlten Mi-
 nimalkohn von 2½ Thaler pro Woche, sagt aber Nichts von dem, dem thätig-
 en und arbeitenden Mann gewöhnlichen Lohnzulagen, Nichts von der oft
 reichlichen Lantime, von der freien Kleidung und Ausrüstung, Nichts
 von der freien Benutzung aller Geräthe, von der Unterhaltung und
 Sicherstellung derselben, Nichts von der Abnutzung und dem Ersatz,
 Nichts von den Kosten, mit denen Alles in Stand und Ordnung und der
 Betrieb des Ganzen in Schöpfung gehalten werden muß!

Man spricht ferner über Caution: verschweigt aber, daß der Dienstmann
 in der Regel Nichts hat, wenn er im Institut aufgenommen wird,
 dagegen bald eriparte und zurücklegt, was Caution heißt, eigentlich
 aber nur ein oft höchst willkommenes Rothpfennig ist! — In gleicher Weise
 werden andere Thatsachen entstellt oder verdreht und damit sollen die
 Institute herabgewürdigt werden, die in ihrer Gesamtheit früher Tausenden
 unbemittelter Arbeiter Brod und Verdienst schafften und für Tausende wie-
 der eine Wohlthat sein werden, wenn es um die Sache im Allgemeinen
 besser stehen wird! Das öffentliche Vertrauen wird zurückkehren, Arbeit und
 Verdienst werden sich wieder einstellen, wo jetzt Wegelagerer die Cassen sperren,
 Mängel, die auch den Instituten anhaften, weil sie ihre volle Wirksamkeit
 nicht entfalten können, werden verschwinden; denn, wenn auch in ihnen nicht
 Alles so ist, wie es sein könnte und sollte, so ist das eben der Grund der
 Verwilderung, welche eingerissen und der Gleichgültigkeit, mit der die ganze
 Sache bisher betrachtet worden ist.

Will man die Reform aber nicht und soll den vereinzelt Widerstehern
 gemillfahret werden, nun, so können die Institute ihre Thätigkeit auch ein-
 stellen: ihre Inhaber haben bei der jetzigen Wirthschaft Nichts zu verlies-
 ren und werden ihr Anlage-Capital in anderer Weise nicht schlechter zu ver-
 werten wissen. Was dann wird und ob dann noch Hunderte die Dienst-
 mannsblouse ausziehen und das Hüfenschild ins alte Eisen werfen, das küm-
 mert freilich Jene nicht, die gerade hier nicht gelten lassen wollen, daß nur
 in der Ordnung die wahre Freiheit und der Segen für Alle beruht.

Restauration zum Bazar.
Gente Frei-Concert.
 Achtungsvoll H. Debus.
 enorm billig
 Schöfergasse 22 2. Etage.

2 weiße Mäntel
 nebst Gebauer sind billig zu verlan-
 gen. Abt. sub M. L. in der Exped.
 d. Bl. abzugeben.

Neue Arbeitshosen
 enorm billig
 Schöfergasse 22 2. Etage.

**Restaurations-
 Verpachtung.**
 Eine bei Köhlschmieda sehr schön
 gelegene Restauration soll Familien-
 verhältnisse halber sofort verpachtet
 werden. Näheres ist zu ertheilen be-
 auftragt E. Fuchs, Burggasse
 Nr. 65, 3. Etg., in Meissen.
 N. Auch sind zwei schöne Wälder
 mit und ohne Feld, nahe bei Meissen
 veräußlich. Nachzuweisen ist beauftragt
 D. D.

**Schaf-
 Auction.**
 Donnerstag den 27. August, Ver-
 mittag 11 Uhr, sollen auf der Schäf-
 erei des Rittergutes Tanne-
 berg ca. 150 St. weide-
 fette Schafe gegen Baarzah-
 lung unter den vorher bekannt zu ma-
 chenden Bedingungen versteigert wer-
 den. Die Schafe können noch einige
 Wochen auf der Weide stehen bleiben.

Logis-Gesuch.
 Fr. 1. October 3 oder 4 Pie-
 cen unmobilit.
 Offerten unter L. Nr. 4 in der
 Expedition d. Bl. niederzulegen.

**Ein exam
 Apotheker**
 empfiehlt sich zur Aushilfe für längere
 oder kürzere Zeit; kann auch bis Ostern
 n. J. eine dauernde Stellung anneh-
 men. Gest. Offerten nimmt Herr
 Apotheker Jughähnel, An-
 nenstraße in Dresden entgegen.

Achtung!
 Eine Wanduhr mit Musikwert
 in geschmiedtem Gehäuse, in einen Saal
 passend, ist billig zu verkaufen im
 Pfandgeschäft von J. Pfeiffer,
 große Oberseergasse 2a.

Es ist zu haben ein neues
Haus, welches 8 Stuben,
 Garten, guten Brunnen enthält und
 220 Thlr. Miethzins bringt, mit 1
 Anzahlung für 3300 Thlr. zu ver-
 kaufen: Frauen, Schöfergasse 17c.

Zwei junge Leute im Alter von 17
 und 18 Jahren (Belgier), welche
 vorläufig mit ihrem Vater auf kurze
 Zeit hier verweilen, suchen bei einer
 anständigen Familie auf circa 1 Jahr
 ein möbirtes Logis von zwei bis drei
 Zimmern, wozu möglich mit Beförderung.
 Offerten mit L. H. W. bezeichnet
 sind bis spätestens Mittwoch Abend
 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein Support,
 gebraucht, doch starker Construction, ist
 billig zu verkaufen Freiburgerstraße in
 der Maschinenfabrik.

Ein kaufmännisches Geschäft wird
 von einem jungen unverheiratheten
 Kaufmann zu pachten resp. zu
 kaufen gesucht. Offerten werden unter
 Chiffre H. G. 15 poste rest.
 Freiberg i. S. franco erbeten.

Es sucht eine arme, unermögende
 Mutter eine mitleidige Seele,
 welche sich für ein wenig Geld
 ein Mädchen von 5 Jahren erziehen
 will, welche gesund und wohlgebildet
 ist. Alles Nähere Untere-Vorwerkstr.
 Nr. 11, 4. Etage links.

Für Wöttcher.
 Eine Partie Stabholz verschiedener
 Größe, so auch Handwerkszeug ist zu
 verkaufen: Am See Nr. 37, 1. Et.

Lehrlingsgesuch.
 Für ein Bankgeschäft einer Mittel-
 stadt Sachsens wird ein mit den nö-
 thigen Vorkenntnissen versehenen junger
 Mann zu Michaelis 1868, oder früher
 als Lehrling gesucht. Franks Offerten
 sub H. & 5 bittet man in d. Exped.
 d. Bl. niederzulegen.

700 Thaler werden auf
 ein Haus-
 grundstück sofort oder Michaelis d. J.
 auf erste Hypothek zu erborgen gesucht.
 Nur Selbstdarleiber können reflectiren
 darauf. Das Näh. in d. Exped. d. Bl.
 Hierzu eine Beilage.